

Für Nepal-Lauf gut ausgestattet

Das „Mustang Trail-Race“ in Nepal hat sich der Gießener Polizeibeamte Sven Franke in diesem Jahr für seinen vierten Extremlauf unter dem Motto „Running for children“ (dt. „Für Kinder rennen“) ausgewählt und sich eine Spendensumme von 20.000 Euro als Ziel gesetzt (der Anzeiger berichtete). Unterstützung findet der 42-Jährige aus Mücke-Merlau auch bei der Firma „CorpoTex“ in Gießen. Dort übergaben Geschäftsführer Sören Schneider und Marketingleiterin Sabrina Zerwas eine Ausstattung des Bekleidungsherstellers „Mammut“ im Wert von 2000 Euro. Es ist bereits das dritte Mal, dass „CorpoTex“ Franke unterstützt. Auch dieses Jahr ist der Erlös für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Gießen bestimmt. Bei dem Rennen gilt es, auf acht Tagesetappen 16.000 Höhenmeter zu bewältigen. (ee)/Foto: Wißner



Workshops zu Firmen-Finzen

GIESSEN (red). Gemeinsam mit den Wirtschaftspaten bietet die Wirtschaftsförderung der Stadt Gießen am 12. April einen Workshop mit zwei Modulen zur „Einnahmen-Überschussrechnung“ und zur „Betriebswirtschaftlichen Kalkulation mit Preisfindung“ an. Beide Workshop-Module sind auch getrennt buchbar. In den Workshops wird direkt umsetzbares praktisches Wissen vermittelt. Referenten sind Wolfgang Leschhorn beim ersten und Lutz Holland (beide Die Wirtschaftspaten e.V.) beim zweiten Workshop. Das Ganze findet in der Zeit 9 bis 13 Uhr und von 13.30 bis circa 16.30 Uhr in der Kongresshalle Gießen statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen für eines oder beide Workshop-Module sind bis 9. April möglich unter Tel. 0641/306-1059 oder per E-Mail an: elke.gaub-kuchnl@giessen.de.

Handwerk fehlt es an Bewerbern für Lehre

VERSAMMLUNG Obermeister der 21 heimischen Innungen beklagen zunehmenden Nachwuchsmangel / Fast 33 Millionen Euro Fördermittel für Stadt und Kreis

GIESSEN (wf). Die 21 der Kreishandwerkerschaft (KH) Gießen angeschlossenen Handwerksinnungen billigten bei der KH-Obermeisterversammlung die Jahresrechnung 2016, die in Einnahmen wie Ausgaben jeweils rund zwei Millionen Euro, und damit erneut einen Überschuss, ausweist. Dabei wurde einmal mehr klargestellt, dass die Arbeit der Kreishandwerkerschaft nicht auf Gewinnmaximierung ausgelegt ist. Zugleich sei es selbstredend das Ziel, in jedem Jahr den Haushaltsausgleich zu schaffen und einen Überschuss für die Rücklagen zu erwirtschaften, aus denen heraus notwendige Investitionen für den Erhalt oder, wenn nötig, Ausbau der Infrastruktur wie Gebäude oder Technik finanziert werden.

Kreishandwerksmeister Walter Kwartnik (Kesselbach) freute sich, von einer wie schon in den letzten Jahren guten Gesamtsituation im Handwerk berichten zu können. Und diese auf einer stabilen Konjunktur fußende positive Entwicklung werde sich in unterschiedlicher Intensität im Großen und Ganzen

auch in der überschaubaren Zukunft fortsetzen. Dass dennoch nur jeder zehnte Handwerksbetrieb zusätzliches Personal eingestellt und jeder siebte seine Belegschaft sogar verkleinert habe, liegt laut Kwartnik wahrlich nicht in der gestiegenen Zahl der Aufträge. Hier mache sich leider der Fachkräftemangel im Handwerk bemerkbar. So hätte sich im Baugewerbe die Zahl der offenen Stellen seit 2011 auf derzeit 93.000 nahezu verdoppelt.

Kwartnik hob die gute Beschäftigungslage im Land als Konsummotor ebenso hervor wie die „weitgehend gute Zusammenarbeit zwischen der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerseite und der Politik“, die sich für die Menschen positiv bemerkbar mache: „Das gilt für die Bundes-, Landes- und Regionalpolitik glei-



Kwartnik

chermaßen über alle Parteien hinweg.“ Eine Unterstützung des Handwerks stellen zudem die kommunalen Investitionsprogramme mit einem Volumen von 513 Millionen Euro dar, mit denen Bund und Land die unterschiedlichsten Investitionen förderten. So können nach Abschluss des gesetzgeberischen Verfahrens für die Stadt Gießen 16,9 Millionen Euro und für den Landkreis Gießen 15,9 Millionen Euro an Fördermitteln fließen. „Dieses Programm kann nach Verabschiedung ab 2018 zum Tragen kommen und ist gemessen am Zustand unserer Schulen mehr als notwendig“, so der Kreishandwerksmeister.

Zum positiven Gesamtbild passt laut Kwartnik auch eine „druckfrische Meldung aus Brüssel“, wonach die EU-Kommission nicht mehr am deutschen Meisterbrief rüttelt. Damit werde zugleich das erfolgreiche duale Ausbildungssystem in Deutschland, das laut Bundesregierung zu einem „Exportschlager“ weiterentwickelt werden soll, nicht angetastet. Offensichtlich sei es gelungen, die anderen 26 EU-Mitgliedsländer – „Brexit“-Groß-

britannien schon ausgenommen – zu überzeugen, dass der Mittelstand nicht zuletzt aufgrund der beruflichen Aus- und Weiterbildung das volkswirtschaftliche Rückgrat Deutschlands darstelle. Bundesweit waren zum Stichtag 31. August 2016 mehr als 112.000 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, ein Plus von 1,9 Prozent gegenüber 2015.

Problem Betriebsnachfolge

Auch Andreas Brieske (Hüttenberg), Vizepräsident der Handwerkskammer Wiesbaden, wies in seinem Grußwort auf die Tatsache hin, dass es im Handwerk keinen Mangel an Lehrstellen gebe, wohl aber fehle es an Bewerbern. Es müsse „in den Köpfen der Eltern“ zu einer Änderung des Bewusstseins und zur Einsicht kommen, dass eine „KARRIERE MIT LEHRE“ in den gut 120 handwerklichen Berufen mit anschließendem „guten Auskommen“ nicht nur möglich, sondern im Vergleich zum akademischen Bereich sogar erfolgverspre-

chender sei. Björn Hendrichke, Hauptgeschäftsführer der KH Gießen, ermunterte die Handwerksbetriebe zur Stärkung ihres Eigenkapitals und der betrieblichen Rücklagen. In den derzeit guten Zeiten müsse dies möglich sein.

Zugleich wies er auf rückläufige Mitgliedszahlen in den Innungen hin, die jedoch nicht Folge von Kündigungen und Austritten seien. Das Problem liege in der Aufgabe von Betrieben, weil eine Nachfolge – in der Familie oder durch eine externe Übernahme und Weiterführung – nicht zustande komme. Bezüglich der Beschäftigung junger Flüchtlinge ermuntere Hendrichke die Betriebe, „auch ein Stück weit ins Risiko zu gehen“. Zudem werde sich das Handwerk um eine Intensivierung der Berufsorientierung an Gymnasien bemühen. Schließlich erläuterte Sven Volkert, Geschäftsführer der Bürgerschaftsbank Hessen (BBH), Konzept, Aufgaben und Handlungsmöglichkeiten dieses Kreditinstitutes, das in besonderer Weise Ansprechpartner für und Unterstützer des Mittelstands ist. Foto: Ewert



Die neuen Räume bieten auch Kleinen eine Auswahl in Hülle und Fülle. Foto: Jung

...oder einfach nur mal Bummeln

ERÖFFNUNG „Bastler Zentrale“ präsentiert sich in Galerie Neustädter Tor in neuem Look

GIESSEN (kg). Neuer, heller, schöner, so zeigt sich seit Samstag die „Bastler Zentrale Lonthoff“ in der Galerie Neustädter Tor ihren Kunden. Die „Bastler Zentrale 3.0“ eröffnete in neuen Räumen und, was neu ist, auf einer Ebene. 1000 Quadratmeter misst die Fläche mit nun rund 250.000 Artikeln zu Modellbau, Eisenbahn, Spielwaren oder Basteln. Viele Kunden überzeugten sich vom neuen Ambiente, Dirk Lonthoff, Inhaber und Geschäftsführer, dankte ihnen aus dem besonderen Anlass mit Präsenten.

Toni Leonardo, Fan von Automodellen im Maßstab 1:18 und 1:24, freute sich als einer der Premierenkunden nicht nur über die freundlichen Räume,

ihm gelang es auch, ein Ostergeschenk für sein Patenkind Leona zu ergattern. Die Bügelbilder fielen ihm ins Auge und er nahm sie gleich mit. Die breiten Gänge im Geschäft findet Leonardo gut, so habe man eine bessere Übersicht.

Der Quadropter von Enrico Neumann hingegen wollte einfach nicht mehr vom Boden abheben und deshalb kam er in die „Bastler Zentrale“. „Drei sind ausgefallen“, so die Feststellung zu den Rotoren von Experte Martin Müser. Ein neues Fluggerät im schicken Koffer verließ nach einer Weile den Laden. Auch andere Kunden interessierten sich für die begehrten Quadropter, die es in unterschiedlichen Größen gibt. Stef-

fen Leinweber, Modellbauer aus Lollar, bummelte mit Tochter Selina „einfach so“ durch die neue „Bastler Zentrale“. Er kenne noch das alte Geschäft in der Bahnhofstraße und finde besser, dass sich jetzt alles auf einer Ebene befindet.

Dirk Lonthoff wurde von Kunden beglückwünscht zum neuen und modernen Fachmarkt, führte Gespräche mit ihnen und freute sich über viele zufriedene Gesichter. Auf ein Foto von ihm im Anzeiger wollte er jedoch verzichten, stattdessen verwies er auf sein Team. Und das ist zufrieden nach getaner Arbeit und freut sich, die Kunden im neuen Umfeld weiterhin fachkundig beraten zu können.

Jobben als Sushi-Koch hat nun ein Ende

UNTERSTÜTZUNG Regionalmanagement möchte mit Kampagne mehr Deutschlandstipendien an mittelhessischen Hochschulen generieren

REGION (red). Mit dem Ziel, die Zahl der Deutschlandstipendien aus der Region für Studierende an den drei mittelhessischen Hochschulen zu erhöhen, kooperieren die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), die Technische Hochschule Mittelhessen (THM) und die Philipps-Universität Marburg (UMR) mit dem Regionalmanagement Mittelhessen. Die gemeinsame Ansprache erfolgt laut einer Pressemitteilung erstmalig mit einem neu konzipierten Falblatt und einer Kampagne. „Wir wollen das von der Bundesregierung kofinanzierte Stipendienprogramm bei Bürgern, Unternehmern und Ehemaligen noch bekannter machen, um weitere Stifter aus

der Region zu gewinnen“, erklärt Stella M. Henne, Ansprechpartnerin an der JLU. „Die Investition in Köpfe lohnt sich: Jeder Euro, den ein privater Förderer gibt, wird vom Bund verdoppelt“, betont Iris Rubinich, Fundraiserin der UMR. Und Monika Stöckl von der THM ergänzt: „Schon mit 150 Euro im Monat entsteht so ein Stipendium von 300 Euro, und die Stifter bestimmen, in welcher Fachrichtung oder welchem Studiengang die Förderung vergeben wird.“ Zahlreiche Unternehmen, aber auch Einzelpersonen haben sich bereits dafür entschieden, 2017 insgesamt 139 Stipendien zu finanzieren. Einer davon ist Maik Luu, der in Marburg stu-

diiert und nebenher als Sushi-Koch gejobbt hat. Der 22-Jährige arbeitet mittlerweile an seiner Doktorarbeit und sagt: „Das Deutschlandstipendium hat mir die essenzielle Sicherheit gegeben, um die nächste Etappe voranzuplanen.“

Sicherung von Fachkräften

Die Gestaltung des Falblattes hat die Agentur „Die Marketingprofiler“ aus Gießen übernommen, deren Geschäftsführerin Manuela Giorgis erklärt: „Als regional verwurzelte Unternehmerin unterstütze ich die Vertriebs-Kampagne gerne mit

meinem Know-how.“ Entstanden ist die Idee für die Zusammenarbeit im Netzwerk Wirtschaft des Vereins Mittelhessens. Hier treffen sich zweimal jährlich die Vereinsmitglieder zum Austausch und Netzwerken unter der Leitung von Klaus Rohletter, Vorstandsvorsitzender der Limburger Bauunternehmung Albert Weil AG. Er hat das Projekt als Sponsor unterstützt und das Engagement des Regionalmanagements ist ihm eine Herzensangelegenheit: „Ich sehe das gemeinsame Werben als Teil der Arbeit für die Sicherung von Fachkräften in der Region.“ Für die Hochschulen dankte Prof. Katja Specht dem Regionalmanagement: „Das

Deutschlandstipendium bietet Unternehmen der Region die Chance, hoch qualifizierte Studentinnen und Studenten der heimischen Hochschulen zu fördern. Das Regionalmanagement Mittelhessen ist für uns der ideale Partner, um weitere Förderer zu gewinnen“, sagt die THM-Vizepräsidentin für Studium und Lehre.

Das Stipendium wird einkommensunabhängig vergeben und für mindestens zwei Semester nach bestimmten Kriterien bewilligt. Dieses Jahr zeigt sich folgende Verteilung: JLU 39, THM 64 und UMR 36.

Weitere Infos im Internet: www.mittelhessen.eu/deutschlandstipendium